

Land zu räumen. Wie gar viel heiliger ist Leipzig, denn Sodom; darin Gott nicht fünf Häuser fand, die sein waren.“ Melanchthon, welcher Leipzig sehr schätzte und oft hieher kam, läßt in einem seiner Briefe an den gelehrten Camerarius, welchen er bewog, Eßlingen, wo er mit Beifall lehrte, mit Leipzig zu vertauschen (E. starb 1574 und ward in der Paulinerkirche begraben) unter andern, auch diesen Lobspruch auf Leipzig einfließen: „Glaube mir, noch weit-mehr ausgezeichnet ist diese Stadt durch ihre geistreichen Männer, als durch ihre Gewerbszweige, durch welche sie sich doch bekanntlich sehr auszeichnet. Ich bewundere nicht sowohl den Wohlstand und Leipzigs Gebäude, als vielmehr die ausgezeichneten Gelehrten dieser Stadt, das würdevolle Ansehn des Magistrats und die städtische Regierungsverfassung.“ Nach Engelhardt's Täglichen Denkwürdigkeiten, Theil II. S. 591, suchten, in denjenigen Jahren des 30jährigen Krieges, in welchen Sachsen die Gräuelpfeile desselben drückend empfand, viele Bewohner der Umgegend Leipzigs in dieser Stadt Obdach, und fanden beides auch in Leipzig, welches „des Landes bestes Asyl und armer Verjagten, Dürftigen und Kranken, Apotheke, Brotkammer“ von gleichzeitigen Schriftstellern genannt wird.

Philipp Cluver, welcher zu Leiden 1623 starb, schreibt in seiner, in lateinischer Sprache verfaßten: Einleitung in die Geographie (3. B. 13. Kap.), „Leipzig ist zwar keine große Stadt, aber, sieht man auf die Schönheit ihrer Gebäude, auf die Sitten der Einwohner, und auf die Anmuth der umliegenden Fluren; so glaubt man nichts so Ausgezeichnetes in ganz Deutschland zu finden.“ Der Rathsauctionator, J. E. Crell in Dresden, welcher unter dem Namen J. E. Cander

1725 „das in ganz Europa berühmte Leipzig,“ eine Topographie dieser Stadt schrieb, nennt Leipzig das Auge des Kurfürstenthums, die Mutter der Camönen und Musen unsers Sachsenlandes, den Ausbund \*) aller Civilité und die Lehrmeisterin aller Sitten, die Perle der sächsischen Kaufmannschaft, die Nahrung der ganzen Handlung“ u. Als ein ehrenvolles Zeugniß für unsre Stadt kann gewissermaßen auch eine Aeußerung des berühmten preussischen Generals Seydlitz gelten. Dieser hatte im siebenjährigen Kriege gerade zu der Zeit, als die, wegen der ausgeschriebenen Kontribution verhafteten, Geißeln \*\*) in ganz elende Verhältnisse gebracht wurden, sein Quartier in dem Hause des Kommerzienraths Möbius (Erbauers des sogenannten Kurprinzens). Möbius beklagte sich gegen den General über die Härte des Königs von Preußen. Seydlitz soll darauf erwiedert haben: Seyn Sie getroßt, und wenn der König das Pflaster von Leipzig ausreißen und sein Berlin damit pflastern ließe, so würde er doch den Segen von Leipzig nicht nehmen, welcher alle diese Expressionen in Kurzem vergessen machen wird.“

Auch in der neuern Zeit hat es nicht an Stimmen gefehlt, welche sich zum Lobe Leipzigs ausgesprochen haben. Der berühmte Dalberg erinnert sich in einem seiner, in einem frühern Jahrgange der Zeitung für die elegante Welt abgedruckten, Briefe, mit lebhafter Freude der Zeit, in welcher er Leipzig be-

\*) Ausbund bezeichnet in seiner ersten Bedeutung das Vorzüglichste in seiner Art. In Matthefons Ehrensporte kommt Ausbund der Höflichkeit und ausbündiger Componist in guter Bedeutung vor. In neueren Zeiten aber wird dieses Wort, wie manches andere, nicht mehr in diesem Sinne gebraucht.

\*\*\*) Tageblatt, November 1829, Nr. 142.